

Brandanschläge: SEK nahm zwei Beschuldigte fest

Sie stammen aus dem Rockermilieu und sollen die **Brandsätze** in der Schäferstraße geworfen haben.

VON BETTINA REESE

Hildesheim. Insgesamt sechs Männer im Alter von 27 bis 51 Jahren müssen sich im Peiner Brandanschlags-Prozess vor dem Landgericht Hildesheim verantworten. Am 14. März und am 9. Mai vergangenen Jahres sind jeweils nachts mehrere Brandsätze auf eine Doppelhaushälfte an der Peiner Schäferstraße geworfen worden. Einer der Angeklagten ist ein 36-jähriger Bauunternehmer aus Ilsede, der von der Staatsanwaltschaft beschuldigt wird, Auftraggeber des Verbrechens zu sein. Er soll so versucht haben, die 74-jährige Mieterin loszuwerden, um auf dem Grundstück ein Mehrfamilienhaus bauen zu können.

Vor Gericht wurden jetzt die Fotos der Sicherstellungsberichte begutachtet, Polizisten berichteten von Durchsuchungen bei den 35- und 51-jährigen Angeklagten, die dem Rockermilieu zugeordnet werden.

Im Ex-Bordell festgenommen

Eine Polizistin (25) aus dem Polizeikommissariat Wolfenbüttel war bei der Durchsuchung der Kellerwohnung des 51-jährigen Angeklagten in dem ehemaligen Bordell, der sogenannten „FKK-Villa“ in Hannover am 27. Juni 2024 dabei. Der Mann soll im Keller des Gebäudes mit seiner Ehefrau und zwei Hunden einige Räume bewohnt haben. Die anderen Etagen sollen zu dem Zeitpunkt leer gestanden haben. Die Polizistin hatte die Durchsuchung mit ihren Kollegen erst begonnen, als das Spezialeinsatzkommando (SEK) den 51-jährigen festgenommen hatte.

Gleich im Flurbereich entdeckten die Ermittler im Beutel eines Staubsaugers ein mit Alufolie umwickeltes Handy, im Schlafzimmer des Mannes auf einem Kleiderschrank ein Butterfly-Messer und gleich daneben einen Beutel mit weißer

Substanz. Drei schwarze Cargo-Hosen und ein paar schwarze Schnürstiefel in Größe 42 nahmen die Beamten mit, um zu prüfen, ob sie mit den Brandanschlägen in Verbindung stehen.

Die Polizistin hatte auch den dunkelblauen Volvo des 51-Jährigen auf dem Gelände entdeckt. Der Vorsitzende Richter Rainer de Lippe berichtete dazu aus einem Bericht der Spurensicherung, dass die Fahrzeugidentifikationsnummer (FIN) im Volvo des Angeklagten einem anderen Auto zugeordnet werden konnte. Die Beamten fanden in dem Volvo ein Messer, eine schussichere Weste und einen Benzinkanister. Kollegen hätten ihr mitgeteilt, dass die Eigentümerin der Villa, die Ehefrau von Frank Hanebuth, vor Ort erschienen sei, sagte die Polizistin vor Gericht. Frank Hanebuth war Präsident des mittlerweile aufgelösten Hells-Angels-Charters von Hannover und ist jetzt Präsident des Charters Hells Angels North Gate.

Die sogenannte „FKK-Villa“ am hannoverschen Tönniesberg ist bis heute offenbar Treffpunkt von Rockern. Im Jahr 2008 hatten diese dort ein großes Europatreffen abgehalten. Im November 2019 feierten um die 1000 Menschen das 20-jährige Bestehen der Hells Angels Hannover in der Villa. Damals reisten Rocker aus den USA, Kanada und Russland an. Als besonderes Geschenk erhielten die Hannoveraner damals eine siebeneinhalb Quadratmeter große Torte mit Hells-Angels-Schriftzug. Nach Informationen dieser Redaktion feierten die Rocker bis zuletzt ihre Weihnachtsfeiern am Tönniesberg.

Zeitgleich zur Razzia in der hannoverschen „FKK-Villa“ wurden am 27. Juni 2024 auch zwei Wohnungen und eine Bar in Nordrhein-Westfalen durchsucht, die dem 35-jährigen Angeklagten zugeordnet wurden.

Das berichtete eine Polizeibeamtin aus Salzgitter.

Bei seiner Meldeanschrift, einem Nebengebäude des sehr gepflegten Einfamilienhauses seiner Adoptiveltern im Kreis Kleve, wurde wegen eines Hundes auch das SEK eingesetzt. Hier trafen die Beamten jedoch nur auf dessen Lebensgefährtin. Die Beamten stellten unter anderem zwei Sturmhauben, 14 Cargo-Hosen, zwei Bauchtaschen und schwarze Schnürstiefel mit Reflektoren sicher. Stiefeln mit Reflektoren trug einer der Täter, als Molotow-Cocktails gegen das Haus in der Peiner Schäferstraße geschleudert wurden. Auf einem Überwachungsvideo waren dieses und andere Details gut zu erkennen.

SEK sprengte Wohnungstür

Im nahen Wesel (NRW) nahm das SEK den 35-jährigen bei seiner Freundin in einem Mehrfamilienhaus fest. Dort hatten die

Beamten die Wohnungstür gesprengt, Trümmerteile verteilt sich im Treppenhaus und dem Wohnungsflur.

Ein 23-jähriger Polizist aus Salzgitter war mit Kollegen der Fahndung und des Mobilen Einsatzkommandos Nordrhein-Westfalen (NRW) sowie Polizisten aus Krefeld und Wesel an der Durchsuchung beteiligt. Als Zeuge sagte er vor Gericht, die Freundin des Angeklagten habe über einen regelmäßigen telefonischen Kontakt des Angeklagten zu einem Mann aus Hannover berichtet.

Warum das SEK die Wohnungstür gesprengt habe, wollte der Verteidiger des 35-jährigen wissen. Eine andere Vorgehensweise sei bei dieser Art der Tür nicht möglich gewesen, so der Polizist. Das SEK sei so vorgegangen, da der Angeklagte dem Rockermilieu zugerechnet werde. Auf einem Foto der Spurensicherung war an der Flurgarde-

robe in der Wohnung seiner Freundin eine Kutte eines Motorradclubs aus NRW zu sehen. Auf einem weiteren Foto war das vor dem Mehrfamilienhaus geparkte Motorrad des Angeklagten zu erkennen.

Der Verteidiger widersprach dann der Verwertung der Angaben des Polizisten in Bezug auf die Aussagen der Freundin. Sie sei nicht ordnungsgemäß belehrt worden und habe sich in einem nicht vernehmungsfähigen Zustand befunden. Der Polizist hatte in seiner Aussage bemerkt, dass die junge Frau während der gesamten Durchsuchung geweint habe.

An einem der nächsten Prozessstage will sich der angeklagte Bauunternehmer und Vermieter des Gebäudes an der Schäferstraße in Peine zu den Vorwürfen äußern, das kündigte sein Verteidiger an. Der Prozess wird am 3. April fortgesetzt.



Vor dem Landgericht Hildesheim müssen sich sechs Angeklagte wegen der Brandanschläge in der Peiner Schäferstraße verantworten. FOTO: BETTINA REESE.



MITRATEN UND GEWINNEN!

Schätzen Sie, wie viele Luftballons sich im Auto am Stand der PAZ beim BRAWO Mobility Spring befinden und gewinnen Sie mit etwas Glück ein Wochenende mit einem T-Roc Cabriolet!



Unseren Stand finden Sie am 29. und 30. März in der Peiner Fußgängerzone, in Höhe der St.-Jakobi-Kirche.

Gewinnspielzeitraum 29.03.-30.03.2025 23:30 Uhr, Teilnahmeöglichkeit persönlich vor Ort oder online, Teilnahme ab 18 Jahren, Mitarbeiter der Madsack Medien Ostniedersachsen GmbH & Co. KG sowie zugehöriger Unternehmen sind von der Teilnahme ausgeschlossen. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Bei mehreren richtigen Antworten entscheidet das Los.



Zur Verfügung gestellt von Autohaus Gebr. Schmidt, gestelltes Modell kann von Abbildung abweichen, T-Roc Cabriolet, Energieverbrauch kombiniert: 6,7-6,2 l/100 km; CO₂-Emissionen kombiniert: 153-141 g/km; CO₂-Klasse: E. Angaben zu Verbrauch und CO₂-Emissionen bei Spannbreiten in Abhängigkeit von der Ausstattung des Fahrzeugs.

Wissen, was Peine und die Region bewegt.

Peiner Allgemeine PAZ



Partner im RedaktionsNetzwerk Deutschland